



Tabitha Emilia Maria Neuhann
David J. Apple International Laboratory
for Ocular Pathologies, Augenklinik der
Universität Heidelberg, Heidelberg,
Deutschland

Sechs Fragen an

Tabitha Emilia Maria Neuhann

Trägerin des DGII-Publikationspreises 2018

Forschungsschwerpunkte

- IOL-Pathologie mit Fokus auf Kalzifikationen

Akademischer Werdegang

- Studium der Humanmedizin an der Technischen Universität München, Deutschland
- Medizinische Promotion im David J. Apple International Laboratory for Ocular Pathology an der Universitäts-Augenklinik Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Gerd U. Auffarth
- Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Deutschland
- Studium der Humanmedizin an der Riga Stradina Universitate, Riga, Lettland
- Studium der Theaterwissenschaften an der University of Leeds, United Kingdom

Welche Hypothese liegt Ihrem ausgezeichneten Beitrag «Analyse von 200 explantierten Intraokularlinsenimplantaten: Gründe für die Explantation und Schadensprofile» zugrunde?

Nicht nur in der Literatur, sondern auch in unserem Labor konnten wir in den letzten 10 Jahren eine erhöhte Explantationsrate von intraokularen Linsenimplantaten beobachten. Ziel dieser Arbeit ist es, bei modernen Intraokularlinsenimplantaten (IOL) die Explantationsgründe und deren Schadenprofile zu analysieren und statistisch auszuwerten.

Zu welchen Ergebnissen sind Sie gekommen?

Postoperative Kalzifikation ist laut unserer Studie Hauptgrund für eine Explantation. Die explantierten Linsen waren häufig von demselben Hersteller, wenn auch die Linsentypen unterschiedlich waren. In vorausgegangen Studien war die IOL-Subluxation bzw. -Luxation einer der Hauptgründe für eine Explantation, in unserer Arbeit schlug diese aber mit nur 13,5% zu Buche.

Was hat Sie während der Arbeit oder nach Auswertung der Ergebnisse überrascht?

Überraschend war, dass 153 von 200 explantierten IOL von einem Hersteller produziert wurden und die Kalzifikationen teilweise schon mit dem bloßen Auge erkennbar waren. Ebenso überraschend war, dass IOL-Kalzifikationen primär in dem Zeitraum von 4–7 Jahren nach Implantation stattfinden und erst danach die IOL-Luxation in den Vordergrund rückt.

Worin liegt die Relevanz Ihrer Ergebnisse für die praktische, klinische Arbeit eines Ophthalmologen?

Unsere Arbeit hebt hervor, dass die postoperative Kalzifikation eine relevante Differentialdiagnose bei reduziertem Sehvermögen 4–7 Jahre nach Implantation ist, sie Linsen von zahlreichen Herstellern betrifft, aber die IOL eines Herstellers statistisch signifikant häufig betroffen waren.

Was ist Ihr nächstes Ziel?

Mein nächstes Ziel ist, im November/Dezember 2019 mein Medizinstudium erfolgreich abzuschließen und mich in den darauffolgenden Monaten nicht nur auf meine Doktorarbeit zu konzentrieren, sondern mich auch um eine Assistenzarztstelle in der Augenheilkunde zu bemühen.

Womit schaffen Sie für sich selbst und für Ihr Umfeld einen Ausgleich zu Ihrem Einsatz für die Forschung?

Am besten schaffe ich einen Ausgleich für mich selber mit meinen Freunden und vor allem Sport. Eine Reise ab und zu schadet auch nie.

ANGABEN ZUM PREIS

Der Publikationspreis der Deutschsprachigen Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation, Interventionelle und Refraktive Chirurgie (DGII) wird alljährlich auf dem Jahreskongress der Gesellschaft verliehen. Der Vorstand der DGII prämiert damit den besten Beitrag im Kongressband des Vorjahres.

Der diesjährige prämierte Beitrag von Frau Neuhann ist Teil ihrer Promotionsarbeit unter Aufsicht von Prof. Dr. Gerd U. Auffahrt (Heidelberg).